

## Innere und äußere Wirklichkeit – Imagination im Werk Max Ernsts

Claudia Schönherr-Heinrich, Berlin



Schülerarbeit „Seelenlandschaft“

Die Auseinandersetzung mit der Frage, was Wirklichkeit ist, stellt sich grundsätzlich, wenn man sich mit Kunst beschäftigt. Bilder oder Fotografie Wirklichkeit ab? Und ist der Wirklichkeitsgehalt in einem Gemälde grundsätzlich geringer? Was übertrifft bedeuten Wirklichkeit für eine Gruppe oder für den Einzelnen in Abhängigkeit von der jeweiligen Zeit?

Viele Schülerinnen und Schüler haben eine Vorliebe für die altmeisterlich gemalten Bilder eines Salvador Dalí. Andererseits belächeln sie Werke von Künstlern, in denen Ängste, Träume und Wünsche, also innere Bilder, ihren Ausdruck finden. Dies trifft insbesondere zu, wenn die inneren Bilder ungewohnte Formen enthalten, die zum Beispiel durch Zufallsverfahren hervorgerufen werden.

In der vorliegenden Unterrichtseinheit soll am Beispiel Max Ernsts versucht werden, die Sichtweise von Jugendlichen in Bezug auf äußere und innere Wirklichkeiten zu erweitern. Ihre Experimentierfreude und Imaginationsfähigkeit werden im praktischen Tun angeregt.

**Klassenstufe:** 11/12

**Dauer:** 10–14 Doppelstunden

**Bereich:** Malerei/Farbe

### Verlaufsübersicht

| Arbeitsschritte   | Checkliste: Materialien, Vorbereitung  |
|---|--|
| <p><b>1. Einstieg: Klecksbild</b></p> <p>Weiterzeichnung eines Klecksbildes</p> <p>Hausaufgabe: zeitgeschichtliche Daten 1900–1925 sammeln</p>                            | <p>M 1, Papier DIN A4, Tusche oder Tinte</p> <p>Zeitbedarf: 45 Minuten</p>   |
| <p><b>2. Gruppenpuzzle: Wirklichkeiten im Fokus</b></p> <p>Freud, Dada, Surrealismus</p>  | <p>M 2 (Arbeitsblätter für die Lernertengruppen jeweils in der Anzahl der Gruppenmitglieder kopiert)</p> <p>Zeitbedarf: 90 Minuten</p>   |
| <p><b>3. Assoziationen zu Begriffen</b></p> <p>Bildhafte Auseinandersetzung mit vorgegebenen Wörtern und Zitaten</p>  | <p>M 3 (im Klassensatz oder auf Folie kopiert), Papier DIN A4, Blei- und Farbstifte, Zeitschriften, Schere, Klebstoff</p> <p>Zeitbedarf: 90 Minuten</p>  |
| <p><b>4. Biografie Max Ernsts</b></p>   | <p>M 4 (im Klassensatz kopiert)</p> <p>Zeitbedarf: 45 Minuten</p>  |
| <p><b>5. Leonardo da Vinci, Sigmund Freud und Max Ernst</b></p> <p>Lehrvortrag zu Freuds Deutung eines Gemäldes von Leonardo da Vinci und Bezug auf ein Ernst-Gemälde</p> | <p>M 5, OHP, Schemazeichnung Freuds (ggf. im Klassensatz), Skizzenpapier DIN A4, Bleistifte</p> <p>Zeitbedarf: 45 Minuten</p>  |
| <p><b>6. Stationenlernen: Zufallsverfahren nach Max Ernst</b></p> <p>Erprobung von Collage, Frottage, Grattage und Décalcomanie</p>                                       | <p>M 6 (Laufzettel im Klassensatz kopiert, Stationenblätter je 4-mal kopiert), vorbereitete Grattage-Probestücke, verschiedene Papiere in DIN A5 und DIN A4, Zeitschriften/Zeitungen, Scheren, Klebstoff, weiche Bleistifte, Materialien für Frottage (Holz, Draht, Wellpappe ...), Messer, OH-Folien oder Glascheiben, Acryl-, Dispersions- oder Ölfarbe, Pinsel, Paletten</p> <p>Zeitbedarf: 225 Minuten</p> |
| <p><b>7. Bildvergleich</b></p> <p>Betrachtung zweier weiterer Werkbeispiele von Max Ernst</p>   | <p>M 7, OHP</p> <p>Zeitbedarf: 90 Minuten</p>  |
| <p><b>8. Praktische Arbeit</b></p> <p>Auswertung der praktischen Arbeit</p>   | <p>M 8</p> <p>Zeitbedarf: 270 Minuten</p>  |
| <p><b>9. Zusammenfassung</b></p> <p>mit praktischem Schwerpunkt und theoretischem Anteil</p>  | <p>M 9 (im Klassensatz kopiert)</p> <p>Materialien wie bei 6. sowie Malpapier DIN A3, M 5, OHP, Wasserfarben, Ölpastellkreiden, Strohhalme, Bindfaden</p> <p>Zeitbedarf: 225 Minuten</p>   |

## Materialübersicht

- M 1 (Af) Ist das „wirklich“, was ich sehe? – Ein weitergezeichnetes Klecksbild
- M 2 (Af/Tx) Wirklichkeiten im Fokus: Freud, Dada, Surrealismus
- M 3 (Tx) Assoziieren – imaginieren – erfinden: Begriffsbilder
- M 4 (Tx) Äußere und innere Wirklichkeiten im Leben Max Ernsts – Biografie
- M 5 (F/Bd) „Anna selbdritt“ aus Sicht von Sigmund Freud und Max Ernst
- M 6 (Ab/Tx) Stationen: Zufallsverfahren im Surrealismus am Beispiel Max Ernsts
- M 7 (F/Af) Wirkliche oder unwirkliche Wesen? – Vergleich zweier Ernst-Gemälde
- M 8 (Af) „Seelenlandschaft“: praktische Arbeit
- M 9 (Af) Klausur: Max Ernst

Ab: Arbeitsblatt – Af: Aufgabenstellung – Bd: bildliche Darstellung – F: Folie – T: Text

## M 1 Ist das „wirklich“, was ich sehe? – Ein weitergezeichnetes Klecksbild

### Aufgabe

- Tröpfeln Sie einige Tropfen Tusche in die Mitte eines gegebenen DIN-A4-Blattes.
- Falten Sie das Blatt und verstreichen Sie den Tuscheklecks in verschiedene Richtungen – Sie kennen diese Aufgabe sicher aus der Grundschulzeit.
- Falten Sie das Blatt wieder auseinander.
- Notieren Sie sich einige Assoziationen zu der entstandenen Form (3 Minuten).
- Stehen Sie nun auf und befragen Sie mindestens drei Mitschüler, danach, was diese in Ihrem Klecksbild sehen. Notieren Sie die genannten Assoziationen (2 Minuten).
- Gehen Sie an Ihren Platz zurück und zeichnen Sie den Klecks mit Bleistift oder Tusche weiter, sodass ein erkennbares Motiv entsteht (15 Minuten).
- Hängen Sie Ihr Bild an die Tafel.

Aus Klecksen kann eine ganze Bildwelt entstehen.

### Erläuterungen (M 1)

Weisen Sie die Lernenden darauf hin, dass ein weitergezeichnetes Klecksbild nicht um ein ausgearbeitetes Werk handeln soll. Sie haben Sie am Ende der Stunde noch einige Minuten Zeit für die Besprechung der Ergebnisse.

### Hausaufgabe

Informieren Sie sich bis zur nächsten Stunde in groben Zügen über wichtige Ereignisse in Europa in der Zeit zwischen 1900 und 1925.

Die Ergebnisse zur Hausaufgabe werden nach dem Gruppenpuzzle (M 2) benötigt.

### Erwartungshorizont (M 1)



Schülerarbeit

**Expertengruppe B**

Max Ernst: „Die chinesische Nachtigall“, 1920; Collage und Tusche auf Papier, 12,2 x 8,8 cm; Musée de Grenoble. © VG Bild-Kunst, Bonn 2012.

### Wesentliche Aspekte aus dem „Dadaistischen Manifest“ (1918)

Im *Dadaistischen Manifest* wird zunächst darauf hingewiesen, dass Kunst in ihren Mitteln und in ihrer Zielsetzung immer von der Zeit abhängt, in der sie geschaffen wird. Als „höchste Kunst“ wird diejenige benannt, die die Probleme der Zeit, auch die besonders grausamen, präsentiert. Der echte Künstler sei der, der sein Herzblut für seine Kunst gebe.

„DADA!!!!“

Dada gilt als Streitruf derjenigen, die sich gegen die verlogene Gesellschaft zur Wehr setzen. Dada setzt auf ein klares Verhältnis zur brutalen Alltagswelt. Dada will versuchen, das „Gewirr von Geräuschen, Farben und geistigen Rhythmen“ ungefiltert zu übernehmen. Dada-Kunst soll nicht schön und edel sein, sondern man will sich ehrlich und provokativ der Realität gegenüber verhalten, sie auseinander nehmen.

Dada will die Benutzung neuer Materialien. Es sollen nicht die klassischen Materialien, wie Farbe auf Leinwand oder Stein für Skulpturen, verwendet werden, sondern vor allem Fundstücke aus dem Alltag, Abfallmaterialien oder Dinge, die bisher nicht zur Kunst gehörten. Kunst wird dadurch neu definiert.

„Dada ist ein Club, der in Berlin gegründet worden ist, in den man eintreten kann, ohne Verbindlichkeiten zu übernehmen. Hier ist jeder Vorsitzender und jeder kann ein Wort abgeben, wo es sich um künstlerische Dinge handelt.“

Erläuterungen: Max Ernst: französischer Maler und Bildhauer deutscher Herkunft, 1891–1976; Dada: künstlerische Bewegung zwischen 1916 und ca. 1925, vor allem in Zürich, Berlin, Hannover, Köln und New York.

# Sie wollen mehr für Ihr Fach?

## Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



**Über 4.000 Unterrichtseinheiten**  
sofort zum Download verfügbar



**Sichere Zahlung** per Rechnung,  
PayPal & Kreditkarte



**Exklusive Vorteile für Abonnent\*innen**

- 20% Rabatt auf alle Materialien für Ihr bereits abonniertes Fach
- 10% Rabatt auf weitere Grundwerke



**Käuferschutz** mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:  
**www.raabe.de**